

Laibacher Zeitung.

N^o. 198.

Freitag am 29. August

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jede einmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Heute wird das XLI. Stück, III. Jahrgang 1851, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Kronland Krain ausgegeben und versendet.

Laibach, am 29. August 1851.

Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Das am 23. August 1851 ausgegebene LI. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes vom Jahre 1851 enthält unter Nr. 188 nachstehenden Erlaß des Finanzministeriums vom 13. August 1851, in Betreff der Errichtung der Finanzprocuraturen, wirksam für alle Kronländer, mit Ausfluß des lombardisch-venetianischen Königreiches, Ungarns, Siebenbürgens, der serbischen Wojwodschast und des Temescher Banates, Croatiens und Slavoniens:

Se. Majestät haben mit der allerhöchsten Entschließung vom 21. December 1851, für die Errichtung der Finanzprocuraturen folgende Bestimmungen festzusetzen geruht:

1. Die bisher in den Kronländern unter den Benennungen, Hofkammerprocuratur, Kammerprocuratur und Fiscalamt bestandenen Ämter sind in Finanzprocuraturen umzugestalten.

2. Die Bestimmung der Finanzprocuraturen ist:

a) Die Führung der Rechtsstreite und überhaupt die gerichtliche Vertretung, welche das Staatsvermögen und die demselben gleich gehaltenen Fonde betreffen, ohne Unterschied des Ministeriums oder der Behörde, welchen die Verwaltung dieses Vermögens zugewiesen ist.

b) Die Erstattung von Rechtsgutachten in allen Angelegenheiten, welche das Staatsvermögen und die demselben gleich gehaltenen Fonde betreffen, über Auforderung der Staatsbehörden.

c) Die Mitwirkung bei der Zustandebringung von Rechtsgeschäften, wenn sie von den Staatsbehörden in Anspruch genommen wird.

3. Die dermaligen Geschäfte der Kammerprocuraturen und Fiscalämter haben an die Finanzprocuraturen überzugehen, und werden in dem Maße als es die Fortschritte der Gesetzgebung und die Entwicklung der neuen Verwaltungseinrichtungen zulassen, auf den oben in dem Absätze Zahl 2 vorgezeichneten Umfang zurückzuführen seyn.

4. An den Orten, wo sich der Sitz der Finanz-Landesdirection befindet, hat eine Finanzprocuratur zu bestehen. Es hat folglich eine Finanzprocuratur zu bestehen: für Oesterreich unter und ob der Enns mit Salzburg, in Wien; für Tirol und Vorarlberg, in Innsbruck; für Steiermark, Kärnten und Krain, in Graz; für Istrien, Görz, Gradisca, die Stadt Triest mit ihrem Gebiete und für Dalmatien, in Triest; für Böhmen, in Prag; für Mähren und Schlesien, in Brünn, und für Galizien, die Bukowina und Krakau, in Lemberg.

Für die Geschäfte in Oesterreich ob der Enns und Salzburg werden zu Linz und Salzburg Abtheilungen der Finanzprocuratur in Wien; für jene in Krain und Kärnten zu Laibach und Klagenfurt Abtheilungen der Finanzprocuratur in Graz; für jene in Dalmatien wird in Zara eine Abtheilung der Triester Finanzprocuratur und für jene in Schlesien

in Troppau eine Abtheilung der Finanzprocuratur in Brünn bestehen.

An welchen Orten in dem Amtsbereiche der galizischen Finanz-Landesdirection Abtheilungen der Finanzprocuratur zu bestehen haben, wird abgesondert bestimmt werden.

5. In Personal- und Disciplinar-Angelegenheiten unterstehen die Finanzprocuraturen dem Finanzministerium und dem Präsidium der Finanz-Landesdirection.

6. Die Erfordernisse zu Anstellungen bei den Finanzprocuraturen sind folgende:

a) Zur Aufnahme als Conceptspraktikant, die durch das Gesetz vom 30. Juli 1850 vorgeschriebene theoretische Staatsprüfung und eine Probepraxis.

b) Zur Erlangung der Stelle eines Finanzprocurators-Adjuncten, eines Finanzrathes, Oberfinanzrathes und Finanzprocurators, die Advocaturprüfung und eine besondere practische Prüfung, über deren Beschaffenheit die nähern Bestimmungen folgen werden.

Bei der ersten Besetzung und während der nächsten drei Jahre kann der Finanzminister vollkommen geeigneten, mit der juristischen Doctorswürde versehenen Bewerbern von diesen Erfordernissen die Dispens ertheilen.

c) Zum Eintritte und zur Erlangung einer Anstellung bei den Manipulations- und Schreibgeschäften müssen die Bewerber mit denselben Erfordernissen, wie zur Erlangung gleicher Stellen bei den Finanz-Landesdirectionen versehen seyn.

7. Die Beamten jeder Finanzprocuratur werden in den Personalstand der Finanz-Landesdirection und zwar: Die Oberfinanzräthe und Finanzräthe in den Stand dieser Räte, die Procurators-Adjuncten in jenen der Secretäre der Finanz-Landesdirectionen, die Vorsteher der Hilfsämter bei den Finanzprocuraturen in jenen der Adjuncten der Hilfsämter bei der Finanz-Landesdirection, endlich die Officielle, Assistenten und Kanzleidner in den Stand der genannten Kategorien eingereiht und rücken in jeder einzelnen Kategorie nach Maßgabe der systemisirten Besoldungen und nach den in Ansehung der Vorrückungen der bestehenden Vorgesetzten in die höheren Besoldungsstufen vor.

8. Der Bezug der Fiscalquote ist aufgehoben.

9. Der Personal- und Besoldungsstand für die Finanzprocuraturen in Wien, Innsbruck, Graz, Triest, Prag, Brünn und Lemberg ist in der aus dem Anschlusse (in der Wiener Ztg.) ersichtlichen Art festgesetzt.

10. Der Tag, von welchem an die Finanzprocuraturen in den genannten Kronländern als constituiert zu betrachten sind, wird durch die Kronlandszeitungen bekannt gemacht werden.

Ph. Krauß m. p.

In Gemäßheit der allerhöchsten Entschließung vom 21. December 1850 hat an die Stelle der k. k. Hof- und niederösterreichischen Kammerprocuratur, dann der ob der Enns'schen Kammerprocuratur zu Linz und des k. k. Fiscalamtes zu Salzburg eine Behörde mit der Benennung: „k. k. Finanzprocuratur für Oesterreich ob und unter der Enns, dann Salzburg“ mit dem Sitze zu Wien und mit exponirten Abtheilungen in Linz und Salzburg zu treten.

Die Finanzprocuratur ist mit erstem September l. J. als solche constituiert zu betrachten.

Zum Vorsteher dieser Behörde und bei derselben zum Finanzprocurator haben Se. Majestät mit allerhöchster Entschließung vom 16. Juli l. J., den Hofkammerprocurator und Ministerialrath Dr. Joseph Linden mit dem mit dieser Dienststelle verbundenen Range und Charakter eines Ministerialrathes zu ernennen geruht. Mit derselben allerhöchsten Entschließung geruhten Se. Majestät dem bisherigen Vice-Hofprocurator, Ministerialrath Dr. Johann Edlen von Kremer die Dienstleistung eines ersten Oberfinanzrathes bei der genannten Finanzprocuratur zu übertragen und den bisherigen ersten Hofkammerprocurators-Adjuncten und k. k. Rath, Dr. Joseph Obermüller zum zweiten Oberfinanzrath bei eben dieser Finanzprocuratur zu ernennen.

Das k. k. Finanzministerium hat zu Finanzrathen dieser Finanzprocuratur den bisherigen Hofkammerprocurators-Adjuncten Dr. Joseph von Lützenau und den Kammerprocurators-Adjuncten, k. k. Rath Dr. Franz Pridalek, Letzteren mit der Bestimmung der Dienstleistung bei der Expositur zu Salzburg, dann zum Finanzprocurators-Adjuncten Dr. Robert Rauscher mit der Dienstbestimmung für die Expositur zu Linz ernannt.

Endlich hat das Finanzministerium den bisherigen Solicitor der Hof- und niederösterreichischen Kammerprocuratur, Johann Riedel, den bisherigen Registrator derselben Behörde, Adalbert Plaminger und den Expeditor eben dieser Behörde, Anton Marke, zu Vorstehern der Hilfsämter der genannten Finanzprocuratur ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

In Sachen des öffentlichen Unterrichtes.

H. C. Unter jenen Regierungsmaßregeln, welche zunächst geeignet sind, auf die Wohlfahrt der Staatsbürger den nachhaltigsten Einfluß zu nehmen, sind unstreitig die Verfügungen in Sachen des öffentlichen Unterrichtes in die vorderste Reihe zu stellen. Dahin gehört ein Erlaß des Unterrichtsministeriums, von welchem uns die „Reichszeitung“ vom 20. I. M., S. 193, in die Kenntniß setzte, und welcher den academischen Behörden der Universitäten, an denen die Lehr- und Lernfreiheit eingeführt ist, die leitenden Ansichten des Unterrichtsministeriums in Betreff des Studiums an den Hochschulen bekannt gibt. Der Herr Unterrichtsminister sah sich dazu dadurch veranlaßt, daß demselben „von mehreren Seiten mündlich berichtet worden, daß an einigen rechts- und staatswissenschaftlichen Facultäten die Collegien von den dafür inscribirtten Hörern nicht mit dem Fleiße besucht werden, welcher in wissenschaftlicher und insbesondere auch in disciplinärer Hinsicht zu wünschen ist.“ Der Herr Unterrichtsminister empfiehlt daher den Docenten, dießfalls die zweckmäßigen Mittel zu ergreifen, und selbst durch Aufrufen der Namen die Schüler kennen zu lernen und sich von ihrer Anwesenheit zu überzeugen. Auch seyen Beisäße in den Frequentationsbestätigungen, als: „mit besonderem Fleiße, mit ausgezeichnete Verwendung“ u. zulässig. Examinatorien, Repetitorien oder Conversatorien werden empfohlen, und die Reichszeitung meint, daß sich Repetitorien und Conversatorien für, vom Collegiengefelle Befreite und Stipendisten zu obligaten, für

die andern Studierenden zu freien Collegien gestalten werden.

Die „Ostdeutsche Post“ von demselben Datum, Nr. 192, klagt ihrerseits über die geringe Frequenz der Studierenden auf Hochschulen, und schreibt es dem Mangel an Liebe zur Wissenschaft von Seite der Jugend, wie auch dem Umstande zu, daß manche Professoren die Liebe zum Studium nicht zu wecken wissen. Letzteren Ausdruck möge die „Ostdeutsche Post“ den Professoren gegenüber vertreten, was aber die Liebe zur Wissenschaft anbelangt, so wird solche bei Jünglingen von 18–20 Jahren wohl nur ausnahmsweise zu finden und zu finden seyn, und eben deshalb ist die Vernunft eine Klippe, an welcher die Mehrzahl jener Studierenden scheitert, die bei einem zweckmäßigen Anhalten zum Studium, wenn auch nicht zu Gelehrten, so doch immerhin zu nützlichen Staatsbürgern gebildet werden könnten. Ferners steht die „Ostdeutsche Post“ im Strudel der Zerstörungen einer Hauptstadt ein Haupthinderniß der Sammlung des Geistes zu ernsten und fleißigen Studien, was in Anwendung auf die Jugend allerdings seine Richtigkeit hat; allein die Verlegung großer Universitäten in kleine Städte, so wie die Errichtung deren mehrerer an verschiedenen Orten, möchte mit großen Schwierigkeiten verbunden und kaum ausführbar seyn, und daher bleibt nichts übrig, als bei dem neuen, in der Ausführung jedoch noch nicht als zeitgemäß sich zeigenden Systeme zu verbleiben, oder zu dem früheren Systeme unter zweckmäßigen Reformen zurückzukehren. In letzterer Beziehung würde die Wiedergestaltung des Privatstudiums im Augenblicke gewiß sehr angezeigt seyn, und der Lehr- und Lernfreiheit eigentlich die wahre Bedeutung geben; denn der Staat ist zwar allerdings berechtigt, von seinen Dienern gewisse Kenntnisse zu fordern, und sich von deren Besitz durch strenge Prüfungen zu überzeugen; wo und wie aber die Kenntnisse sich angeeignet wurden, das kann dem Staate wachlich gleichgültig seyn. Dies schließt jedoch die Nothwendigkeit nicht aus, daß von Staatswegen die Gelegenheit geboten werde, sich in öffentlichen Unterrichtsanstalten auszubilden, ohne jedoch verpflichtet zu seyn, diese oder jene zu besuchen, was gleichwohl auch bei Gestattung des Privatstudiums der Fall seyn würde.

Die provisorische Verordnung über die Rechtsacademien vom 29. September 1830 gestattet das Privatstudium allen Studierenden, welche durch besondere Verhältnisse gehindert sind, öffentliche Vorlesungen zu besuchen; sie haben lediglich Sorge zu tragen, daß sie in den Hauptcatalog der betreffenden Academien und in die Specialcataloge derjenigen Professoren, aus deren Fächern sie seiner Zeit geprüft werden wollen, eingetragen werden. Es ist gegenwärtig wohl voller Grund vorhanden, diese Gestattung auch auf Universitäten auszudehnen, und es ist dies der, nicht nur von besorgten Vätern, sondern auch von andern einsichtsvollen Männern oft und laut ausgesprochene Wunsch, weil es von guten Folgen wäre, und namentlich auch die Zahl der Studierenden auf Hochschulen vermindern, sofort deren Ueberwachung und Leitung erleichtern würde. Den Professoren und Dozenten könnten angemessene Prüfungsstaren den Entgang der Collegien-gelder ersetzen.

Was endlich die Ansicht der „Reichszeitung“ anbelangt, daß Repetitorien und Conversatorien den, vom Collegienelde Befreiten und den Stipendisten zur Pflicht zu machen, den übrigen, nämlich den bemittelten Studierenden aber frei zu stellen wären, so würde dies unter den Studierenden eine gegenseitige Gehässigkeit hervorrufen, und für die Einen demüthigend, für die Andern aber eine geldaristokratische Vorgunst seyn, welche wohl in keinem Falle gut zu heißen wäre.

Erste öffentliche Verhandlung der dritten Schwurgerichts-Sitzung in Laibach.

(Schluß.)

Das Ergebnis der Hauptverhandlung war im Wesentlichen mit dem der Voruntersuchung überein-

stimmend. Von Seite der Staatsbehörde fungirte der Herr Staatsanwalt Dr. v. Trauenern, als Verteidiger Herr Dr. Rudolf.

Die an die Geschwornen gestellte Frage lautete: „Ist Joseph Dmann, Sohn, insgemein Markozhnik genannt, schuldig, daß derselbe am 23. März 1831 gegen 10 Uhr Abends seinen Vater Joseph Dmann, als dieser etwas berauscht nach Hause kam, und vor seinem ebenerdigen Wohnzimmer kurze Zeit verweilte, mittelst dessen am Halse gehaltenen schwarzseidenen Tuches und mit dem Entschlusse, ihn zu tödten, dergestalt erdrosselt habe, daß er in Folge dessen nothwendig sterben mußte?“

Nach einer halbstündigen Berathung ergab sich der Wahrspruch der Geschwornen: „Ja, er ist schuldig,“ mit elf Stimmen gegen Eine.

In Folge dieses Wahrspruches wurde der Angeklagte von dem Schwurgerichtshofe des Verbrechens des Mordes schuldig erkannt und zum Tode mit dem Strange verurtheilt.

Sowohl während der Verhandlung als auch bei Eröffnung dieses Urtheiles zeigte der Angeklagte nicht die geringste Gemüthsbeugung, er wiederholte nur ganz kaltblütig, daß er schuldig sey. — Die Verhandlung selbst war insbesondere bei den Vorträgen nach geschlossenem Beweisverfahren und bei Eröffnung des Urtheiles sehr zahlreich besucht und mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt.

O e s t e r r e i c h.

Triest, 24. August. Der Dampfer aus Dalmatien brachte uns Nachrichten aus Scutari, denen zu Folge der Commandant von Antivari einige Deputirte nach Cattigue abgesendet haben soll, um mit dem Senate von Montenegro einen dauerhaften Frieden zwischen den angrenzenden Montenegrinern und den Albanesen abzuschließen. In Scutari herrscht noch immer wenige persönliche Sicherheit, trotz der strengen Maßregeln, die der dortige Pascha daselbst lezthin ergriff. Tosum Pascha von Priserend ist gesonnen, mit einer Abtheilung Truppen nach Jakowa und Ipek zu marschiren, um die dortige Bevölkerung wegen ihrer Morthaten und Nachsicht strenge zu bestrafen. Lezthin hat sich ein Ungar, der sich in die Türkei geflüchtet hatte, freiwillig dem k. k. Consulate in Scutari gestellt, um wieder unter die österreichische Fahne einzutreten. Derselbe erzählte, daß die Ungarn, welche unter den türkischen Truppen eingereiht wurden, sehr viel leiden, und daß jeder kleinste Versuch einer Flucht mit Stockstreichen und Ketten auf's Strengste geahndet wird. — Auch in Scutari wurden dem k. k. Consulate mehrere Beiträge für den Bau der Radezkyfregatte lezthin übergeben. — Merkwürdig ist es, daß, während alle auswärtige Blätter über einen Freihafen von Scutari sprechen, in Scutari selbst darüber nichts bekannt ist; jedenfalls wäre Scutari ein Freihafen ohne Hafen, da die Mündung des Flusses einen sehr schweren Eintritt den Schiffen gestattet, und da in den Umgebungen des Flusses selbst sehr schädliche Miasmen herrschen. Thatsachen, welche genugsam gegen diese illusorische, längst schon besprochene Idee eines Freihafens von Scutari sprechen.

Wien, 27. August. Nach einer Mittheilung des „E. B. a. B.“ wäre die Versetzung des Generals von Mayerhoff, gewesenem Landeschef der Wojwodina, deshalb erfolgt, weil er im Hinblick auf manche Versprechungen, welche er im Drange des Jahres 1848 den Serben gemacht hatte oder hatte machen müssen, unhaltbar geworden war. In der letzten Zeit seyen ferner zahlreiche Beschwerden gegen die Verwaltung aus der Wojwodina eingelaufen, die freilich mehr die allgemeinen Verhältnisse und Zustände, als die Persönlichkeit des Generals betrafen.

Der Hofmarschall Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Graf Bachmetjoff, wird in einigen Tagen hier erwartet. Man glaubt, es stehe die Absendung desselben mit der Hierherkunft des Kaisers von Rußland selbst im Zusammenhange.

Wie wir hören ist eine amtliche Aufnahme aller durch die Ueberschwemmungen verursachten Schäden eingeleitet worden. Den durch das Element

Betroffenen dürfte die Steuernachsicht zu Theil werden.

— Die erwartete neue Concursordnung wird dem Vernehmen nach gleichzeitig mit dem revidirten Civilrechtsgeese erscheinen.

— Der Abschluß eines Donauschiffahrtvertrages zwischen Oesterreich und Baiern soll nahe bevorstehen, und der Zweck desselben eine Regelung des Donauzollens und Regulirung des Stromes seyn.

— Die mährische Gesellschaft des heiligen Cyrillus und Methodus ist mit der croatischen Gesellschaft für südslavische Geschichte in Verbindung getreten.

— Die Gesellschaft für südslavische Geschichte hat das Ersuchen an den Ban gestellt, daß derselbe im amtlichen Wege die Mittel ausfindig machen möge, wie jene für die südslavische Geschichte wichtigen Documente, die sich in den Archiven von Venedig, auf den Inseln des illyrischen Meeres und in Dalmatien befinden, in die Hände der Gesellschaft gelangen könnten.

— Aus Anlaß des starken Besuches der Märkte in Baiern von Seite österreichischer Handelsleute, hat das dortige Handelsministerium hierher eröffnet, daß das Beziehen der öffentlichen Märkte von nun an nur solchen Individuen gestattet ist, welche sich über die ordentliche Erlernung der Handlung ausweisen können, und mit einer Handlungsconcession versehen sind.

— Nach Pesther Zeitungen befinden sich im dortigen Neugebäude noch gegen 150 politische Gefangene in Untersuchung, unter denen der Graf von Turpolpa, der ehemalige Kronhüter und Unterstaatssecretär v. Bonis, der Deputirte Murgo, die Vicegespane Puttnik und Szöllösy, der Guerillamajor Geyner u. a. m. Von Frauen befindet sich noch die Gräfin Ostrowski daselbst.

— In Folge der letzten Bereisungen der Festungen Ungarns durch den Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers, Gm. von Kellner, sind abermals durch die Gnade des Kaisers mehreren zur Schanzarbeit Verurtheilten die schweren Eisen abgenommen worden. Auch soll aus Sanitätsrücksichten ein Wechsel der Gefangenen in mehreren Festungen Statt finden.

— In der Ortschaft Szilvas bei einer neuerlichen Ueberschwemmung das Gewässer das Schulhaus mit sich fort, indem sich der Schulmeister mit 30 Schülern befanden, und Alle fanden in den Wellen den Tod. Von Gyalu bis Szamos-Ujvar wurde alles verwüstet, viele Menschen und Thiere sind dabei verunglückt.

— Dem k. k. österr. Generalconsul, Hrn. von Laurin in der Walachei, ist aus Krajowa eine von Unterschriften österreichischer Staatsbürger aus allen Ständen bedeckte Adresse zugegangen, in welcher die dankbare Anerkennung für die Wohlthaten, deren sie durch die Wirksamkeit des neu errichteten Generalconsulates theilhaftig geworden, ausgesprochen wird.

— In Brescia hat der Herr FML. Baron Eusan aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät die Fortführung der gegen 14 Individuen eingeleiteten Prozesse theils ganz aufgehoben, theils suspendirt.

— Aus beinahe allen Gegenden Italiens laufen jetzt Berichte ein über die um sich greifende Rebenkrankheit. Alle landwirthschaftlichen Gesellschaften stellen mit Eifer Untersuchungen über diese Krankheit an; doch hat man es darin noch nicht weiter gebracht, als der Krankheit einen Namen zu geben, und nennt sie Odium Tukeri, nach dem Gärtner Toker, welcher sie zuerst erkannte und beschrieb. Man fürchtet, daß sich diese Krankheit wie die Kartoffelfäule über den ganzen Continent verbreiten werde.

— Auf den Antrag der protestantischen Gesandtschaften in Turin wurde vor Kurzem abseiten der Municipalität und des Ministeriums der Bau einer protestantischen Kirche bewilligt. Dieselbe wird vor Porta nuova errichtet werden.

— Wie die „Schles. Itg.“ hört, ist Peter v. Cornelius auf den Wunsch des Grafen Thun eingegangen, daß die großartigen Cartons des gefeierten Künstlers zu den beabsichtigten Frescomalereien in den in Berlin zu bauenden Königsgräbern in Wien ausgestellt würden. Es dürfte deshalb eine besondere Ausstellung dieser Cartons in Wien veranstaltet wer-

den, und nach der Anordnung des Künstlers die Einnahme dieser Ausstellung der Casse des Kölner Dombaues zufließen.

— Im nächsten Frühjahr wird in London eine Konferenz von Bevollmächtigten der sämtlichen europäischen Seestaaten abgehalten werden, um einen einheitlichen Meridian und dessen Durchgangsort zu bestimmen. Die Verhandlungen über diesen für die Seeschifffahrt höchst wichtigen Gegenstand sind schon seit längerer Zeit in der Schwebung, und veranlaßt durch die vorgekommenen vielen Unglücksfälle, welche die Meridian = Ungleichheit herbei führte.

Salzburg, 22. August. Die hiesige Handels- und Gewerbekammer erhielt heute folgende offizielle Mittheilung:

Auf die im April d. J. an das Handelsministerium gerichtete Eingabe wird der Handels- und Gewerbekammer eröffnet, daß zwischen der k. österreichischen und der k. bayerischen Regierung über den Anschluß der beiderseitigen Eisenbahnen unterm 21. Juni d. J. ein Staatsvertrag abgeschlossen worden ist, dessen Ratificationen bereits ausgetauscht sind und welcher demnächst zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden wird. Wien, 15. August 1851.

Brünn, 22. August. Das „Kath. Bl. a. M.“ berichtet, daß das Doctoren-Collegium der Wiener theologischen Facultät in der Sitzung am 11. d. beschlossen habe: 1. Sr. päpstlichen Heiligkeit in einer unverweilt abzufassenden und vorzulegenden Denkschrift die bisherige geschichtliche und rechtliche Stellung der Universität zur Kirche auseinander zu setzen, und 2. das theologische Doctoren-Collegium in Prag zu einem ähnlichen Schritte einzuladen.

Deutschland.

— In Dresden sollte am 25. und 26. d. im Stadtverordneten-Saale die Generalversammlung der „deutschen Bekleidungs-Academie“ Statt finden, zu welcher, wie es im Programm wörtlich hieß, „die ersten Capacitäten Deutschlands und des Auslandes im Bekleidungsfache“ angesagt waren.

— In der Bundesversammlung vom 16. d. erstattete der betreffende Ausschuss Bericht über den bekannten Antrag Oesterreichs und Preußens bezüglich der Competenz des Bundes in den innern Angelegenheiten der Bundesstaaten. Der Ausschuss hatte dem Antrag eine schärfere und bestimmtere Fassung gegeben, welche den Beifall der Antragsteller erhielt. Es kam jedoch zu keiner Abstimmung, sondern nur zu einer vertraulichen Besprechung darüber.

Schweiz.

Die Bundesversammlung hat am 19. d. mit 47 gegen 33 Stimmen den Beschluß gefaßt, die Unterhandlungen mit dem Zollverein wieder aufzunehmen.

Italien.

Florenz, 21. August. Die „Bilancia“ berichtet: Gestern hat die Polizei abermals eine protestantische Propagandisten-Gesellschaft entdeckt. Ein Engländer versammelte in seinem Hause eine Gesellschaft Florentiner, um ihnen die Bibel zu erklären. Sämmtliche Accolyten und der Vorleser, der vergebens als englischer Unterthan Protest einlegte, wurden verhaftet. Dem „Costituzionale“ zu Folge ist er jedoch bereits wieder in Freiheit gesetzt.

Sämmtliche politische Flüchtlinge aus San Marino, die in Livorno waren, sind gegenwärtig in Piemont. Die toscanische Regierung hatte nämlich, um sich ihrer zu entledigen, ein Schiff gemiethet, das sie nach Tunis führen sollte. Als sich das Schiff auf hoher See befand, veränderte der sowohl für Tunis als für Piemont mit Pässen versehene Capitän die Richtung und landete vor Gestr bei Genua.

Frankreich.

Paris, 20. August. Die „Allg. Stg.“ meldet: Das rücksichtslose Treiben der politischen Flüchtlinge in London so wie ihr demagogischer Verkehr mit dem Festlande, hat unser Cabinet neuerdings veranlaßt, sich an Lord Palmerston zu wenden und ihn darüber

zu fragen, ob England noch ferner gewillt sey, der aufwieglischen Propaganda das Gastrecht in dem Maße angedeihen zu lassen, wie das nun schon so lange der Fall ist, trotz wiederholter dringender Vorstellungen von Seite unseres Cabinets und der nordischen Mächte. Die Antwort des britischen Ministeriums kennt man noch nicht. Lord John Russell schreibt man die Aeußerung zu: „Wir werden unsern Nachfolgern die Sorge überlassen diesen Conflict mit unsern Nachbarn zu schlichten.“

Paris, 22. Juni. Heute Mittags fand ein Ministerrath unter dem Vorsitz Louis Bonaparte's im Elysée Statt. Wie verlautet, soll man über die Instructionen, die Leon Faucher in Bezug auf die Haltung der Präfecten bei der bevorstehenden Session der Generalräthe an dieselben abschicken will, beraten haben. Dieselben sollen gebilligt worden seyn, und heute noch abgesandt werden.

— Das Ueberwachungscomité der Montagne hat heute unter dem Vorsitze Victor Hugo's eine Sitzung gehalten. Die Unruhen in dem Ardennes-departement bildeten den Hauptgegenstand der Debatte. Vieles wird über die Unterhandlungen des Comité's nicht bekannt, da alle Mitglieder verpflichtet sind, das strengste Stillschweigen über das zu beobachten, was in den Sitzungen sich ereignet.

— Drei Schriftstücke, von den drei großen Fractionen der Ordnungspartei — Orleansisten, Legitimisten, Bonapartisten — ausgehend, beschäftigten am 22. d. die politischen Cirkel in Paris. Der Prinz von Joinville soll in einem Briefe — also keineswegs in einem Manifeste — erklärt haben, jede Candidatur anzunehmen, die ihm die Rückkehr nach Frankreich gestatten würde. Hr. Berryer soll ferner eine Art Proclamation erlassen haben, um den innern Spaltungen der legitimistischen Partei ein Ziel zu setzen. Hr. v. Falloux, heisst es, wird diese Proclamation nach Frohsdorf bringen, um sie vom Grafen Chambord unterzeichnen zu lassen. Endlich soll ein Artikel in der „Patrie“, dem Organ des Elysée, erscheinen, worin klar ausgesprochen wird, daß der Präsident, falls die Assemblée neuerdings die Revision ablehnt, einen Aufruf an das Volk erlassen werde.

— In mehreren Küstengebieten sollen Versuche gemacht werden, die Seelen zu bestimmen, daß sie Adressen an den Prinzen von Joinville richten, um ihn anzueifern, daß er als Candidat für die Präsidentschaft der Republik auftrete.

— Die Regierung hat der Dampfschiffahrtsgesellschaft, welche die Linie von Marseille nach Alexandrien versieht, die Bewilligung erteilt, die in Marseille einlangenden Nachrichten aus Ostindien mittelst des Telegraphen nach Calais zu befördern. Diese Maßregel scheint berechnet, mit der Triester Linie zu concurriren.

— Mehrere belgische Gelehrte haben in der Nähe von Paris meteorologische Versuche angestellt. Sie ließen nämlich mehrere Apparate, die einem fliegenden Drachen ähnlich sahen und mit einer magnetisirten Eisenspitze versehen waren, in die Höhe steigen, wodurch aus den Wolken, bei einem sehr ruhigen Wetter, blitzähnliche Funken gezogen wurden. Die zahlreichen Zuschauer waren über dieses Schauspiel sehr verwundert.

Großbritannien und Irland.

London, 21. August. Aus den bisher über das große, am 19. in Dublin abgehaltene katholische Meeting eingelaufenen Nachrichten geht hervor, daß eine fanatische Partei, aufgestachelt von dem protestantischen Priester Tresham Gregg, die gesetzlich wohlberechtigten Beratungen der Katholiken durch Anheftung aufreizender Placate u. zu stören und einen Kampf zu provociren suchte. Als die Polizei sich zu wiederholten Malen in's Mittel legte, um die Placate abzureißen und ein abermaliges Anheften durch Mischlinge Gregg's zu verhindern, wollte dieser eigenhändig ein Placat an die Straßenecken befestigen, was ihm jedoch gewehrt wurde. Eben so wurde ihm der Zulaß zu dem Meeting, den er unter verschiedenen Vorwänden begehrte, nicht gestattet. Obwohl es nun in Folge dieser und ähnlicher Aufreizungen zu einigen Schlägereien gekom-

men war, so hat sich doch bis jetzt noch keine ernste Collision ergeben, und man hofft, daß dieß auch weiterhin der Fall seyn wird.

Das Meeting selbst wurde am 19. 11 Uhr Vormittags in der Rotunda eröffnet. Der hochwürdigste Primas von Irland präsidirte, und setzte in einer trefflichen Rede die Ursachen und Zwecke der Zusammenkunft auseinander, welche letztere hauptsächlich darin bestimmen sollen, die legitime Repräsentation der katholischen Kirche im Parlamente zu wahren, und den Einfluß der Presse zu ihrer Vertheidigung und Ausbreitung zu sichern. Se. Em. Cardinal Wiseman sagte schriftlich seine wärmste Mitwirkung zu allen Bestrebungen der inländischen Katholiken zu. Ein Vorschlag des hochw. Bischofs, Dr. Statters, die Titelbill als Verletzung der Emanicipationsbill und des großen Principes der Religionsfreiheit zu erklären, wurde angenommen. Eben so ein Vorschlag des hochw. Erzbischofs, Dr. Hale, daß die gegenwärtigen Minister die Sache der bürgerlichen und religiösen Freiheit verrathen, und mithin das Vertrauen der Katholiken verwerfen hätten. Noch 12 Vorschläge, betreffend die Organisation der neuen Association behufs der Vertheidigung der katholischen Religion, wurden angenommen. Sämmtliche katholische Arbeiter feierten an diesem Tage.

Osmanisches Reich.

* **Constantinopel, 16. August.** Der neuerannte Scherif von Mekka geht erst heute nach Alexandrien ab, wohin ihn 3 türkische Fregatten geleiten. Auf einer befindet sich der neuernannte Scherif von Mekka nebst seinem Gefolge, auf den übrigen zweien wird das Regiment, welches ihn bis dorthin convoyirt, eingeschifft werden. Gleichzeitig gehen mehrere Pfortenbeamte nach Alexandrien ab, um dem Vicekönige Abbas Pascha die endliche Willensmeinung des Divans, bezüglich der Regelung der ägyptisch-türkischen Streitfrage zu überbringen, und die Modalität wie Aegypten künftig regiert werden soll, im Wege gegenseitigen Einverständnisses definitiv festzustellen. — Zur Aufbesserung des zerrütteten Zustandes der türkischen Finanzen ist eine Verordnung ergangen, wodurch alle mit dem Nizamorden theilhaftigen Beamten die aus Gold und Diamanten bestehenden Decorationen zurückzustellen und dafür ein Ehrenzeichen aus Bronze zu erhalten haben. Nur die Minister behalten die Ordenszeichen, welche sie sodann ihren Nachfolgern übergeben müssen. Die Minister sollen überdies auf ein Drittel ihrer Befoldung verzichten, und einen Monatsgehalt gänzlich dem Staatsschatze zur Disposition stellen.

Neues und Neuestes.

* **Wien, 27. August.** Das Finanzministerium hat zur Aufmunterung der Tabakpflanzler in Ungarn mit Erlass vom 13. August 1851 gestattet, daß die Eingaben um Bewilligung zum Tabakbau für den eigenen Gebrauch auf die Dauer von drei Jahren, gerechnet von der Einführung des Tabakmonopols in Ungarn, stampelfrei behandelt werden.

* Im Dedenburger Regierungsdistricte ist von der Urbarmachungs-Liquidations-Commission im Monate Juli l. J. an Entschädigungs-Vorschüssen die Summe von 89.307 fl. 40 $\frac{1}{2}$ fr. bewilligt worden, was mit den bis Ende Juni l. J. liquidirten Vorschüssen pr. 841.737 „ 33 $\frac{1}{8}$ „ die Gesamtsumme von 931.045 fl. 14 fr. beträgt.

Telegraphische Depesche.

— **Genua, 22. August.** Wegen Ausbruch des gelben Fiebers in der Havannah werden die Provenienzen von Cuba einer Contumaz unterzogen.

— **Payerbach, 26. August.** Gestern hat die Locomotive aus der Günther'schen Fabrik zu Wiener-Neustadt ihre Probefahrt begonnen. Es wurden damit zwei Fahrten von Payerbach bis zum Eichberge gemacht; die Bruttolast war 2755 Ctr; die mittlere Fahrgeschwindigkeit 1 $\frac{1}{2}$ Meilen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 28. August 1851.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	96 9/16
do. „ „ 4 1/2 „ „	84 1/4
Bank-Aktien, pr. Stück 1239 in G. M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1520 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	580 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 28. August 1851.

Amsterdam, für 100 Thaler Curant, Nthl. 167	2 Monat.
München, für 100 Gulden Cur., Guld. 120 1/4	Wiso.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Wers. eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	119 1/2
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl. 177	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Guld. 117 6.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 11 - 49	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld. 120 3/4.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 141 1/4	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 141 1/2	2 Monat.

Geld- und Silber-Course vom 27. August 1851.

	Preis.	Geld.
Kais. Münz-Ducaten Agio	—	25 1/4
ditto Rand- „	—	24 1/4
Napoleon's or	—	9.30
Severins or	—	16.25
Ruß. Imperial	—	9.42
Preuß. Thers	—	9.52
Engl. Sovereigns	—	11.49
Silberagio	—	20

K. K. Lotterziehungen.

In Triest am 27. August 1851:

61. 34. 90. 22. 31.

Die nächste Ziehung wird am 6. Sept. 1851 in Triest gehalten werden.

3. 463. a (1) Nr. 3199.

Licitations-Kundmachung.

Vom gefertigten Magistrat wird bekannt gemacht, daß die Verschüttung, dreier an dem Wege hinter den Gärten der St. Peters-Borstadt befindlichen Mistgruben von Amtswegen vorgenommen werde, für welche Arbeit sammt Begräbung des allenfalls daselbst befindlichen Mistes, die Minuendo-Licitation am 12. September 1851, Vormittags um 9 Uhr, bei diesem Magistrat vorgenommen wird.

Licitationslustige werden eingeladen, zur Licitations zu erscheinen.

Magistrat Laibach am 21. Juli 1851.

3. 1072. (1)

Licitations-Nachricht.

Im Hause Nr. 295, am Schulplatz, werden am 1. September d. J. verschiedene Meubles, Kücheneinrichtung, Bettzeug, Wäsche, Kleidungsstücke, Bücher und verschiedene andere Geräthschaften öffentlich veräußert werden. Auch ist eben da eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Speis, Keller, Holzlege und Dachkammer, zu Michaeli d. J. zu vergeben.

3. 1073. (1)

Ein Practikant, welcher sich mit entsprechenden Schulzeugnissen auszuweisen vermag, wird in eine Apotheke gegen sehr annehmbare Bedingungen aufgenommen. Das Nähere im Zeitungs-Comptoir.

3. 1056. (3)

Kost-Mädchen,

die hier in Laibach erzogen zu werden wünschen, werden von einer soliden Familie in die ganze Verpflegung gegen billige Bedingungen genommen.

Die Familie ist in der angenehmen Lage zu versichern, den Mädchen eine honette und sittliche Aufzucht ertheilen und aneignen zu können.

Nähere Auskünfte hierüber ertheilt der Hauseigenthümer Anton Schreitter, hier in der deutschen Gasse Nr. 186.

Laibach am 23. August 1851.

3. 815. (3)

In Ignaz Alois v. Kleinmayr- & Fedor Bamberg's Buchhandlung in Laibach, dann bei Sigmund in Klagenfurt und Schimpf in Triest zu haben:

Die radicale Heilung des männlichen

Unvermögens,

durch eine neue, einfache Curmethode, so daß sich Jeder leicht helfen und durch die Wiederherstellung einer gesunden Ernährung, die Abmagerung, Abzehrung, die Selbstbefleckung verhüten, und die volle Manneskraft durch einfache Mittel wieder erlangen kann.

Zur Belehrung herausgegeben von Dr. L. D. Müller. Dritte verbesserte Auflage. 40 fr.

3. 984. (2)

Bei Wallishäuser, Buchhändler und Buchdrucker in Wien, erschien so eben:

und ist in Laibach bei Ignaz v. Kleinmayr et Fedor Bamberg vorräthig:

Kurzgefaßte Lehre über die

Verhältnisse des Landmannes und der Landwirthschaft.

In Fragen und Antworten zum Gebrauch für den Landmann, von J. W. Hoffmann, Wirthschafts-rath, Gutsrath, Mitglied mehr. landw. Gesellschaften etc. gr. 8. geh. 1 fl. 24 fr. G. M.

Summar. Inhalt: Behörden. A-mter. Gemeindefwesen, A-kunden. Geld- und Hypothekenbanken. Getreide-Vorräthe für Noth-hilfe. Wasserregulirung. Witterung. Feuer-Versicherung etc. Viehkrankheit. - euchen. Unkraut. Giftpflanzen. Wirthschaftskäufe und Verkäufe. Pachtverträge. Maße und Gewichte. Dünger. Viehzucht. Hauswirthschaft. Feuerung etc. etc. Dieser Band bildet den Schluß des Werkes, dessen 1. u. d. 2. Theil: Kurzgefaßte Lehre der Landwirthschaft. Mit 7. Tafeln, 48 fr., und Einzelne Zweige der Landwirthschaft. Mit 8. Tafeln, 48 fr., kurz zuvor erschienen. Es ist also hienit ein Werk beendet, das eine vollständige bündelnde und populäre Lehre der ganzen Landwirthschaft mit allen Nebenzweigen und Verhältnissen umfaßt - und besonders wegen seiner in practischen lichen Abfassung für jeden Landmann und angehenden Landwirth den entschiedensten Nutzen gewähren muß. Es dlich wird diese letzte Abtheilung auch jedem Deconomen ein sehr willkommenes Nachschlagebuch seyn, da er hier alles Wichtige und Neue der Gesammlandwirthschaft gedrängt zusammengestellt findet!

Die neue Zeitschrift der österr. Landw. Gesellschaft, Wienerzeitung, Oesterreichische Post u. a. sprachen sich schon auf das Günstigste darüber aus.

3. 971. (2)

Bei Trewendt & Granier in Breslau ist erschienen und in der Ign. v. Kleinmayr- & Fedor Bamberg'schen Buchhandlung in Laibach zu haben:

Ueber Waagen und Wagen.

Mit zwei Tabellen über den Stand der Branntwein-Spindel in zu warmem oder zu kaltem Spiritus, und über die Zusammenziehung der Mischung aus Alkohol und Wasser. 8. 2 Bog. Geh. 30 fr.

Die

Kunst der Asphaltilirung.

Eine auf practischen Erfahrungen beruhende technische Anleitung zur Herstellung aller Arten von Asphalt-Arbeiten. Zum Behufe einer allgemeinen Verbreitung dieser höchst nützlichen Erfindung veröffentlicht von Stahlhut. gr. 8 3/4 Bog. brosch. 1 fl.

3. 975. (2)

Bei Gebhart & Neisland in Leipzig erschien und ist in Laibach bei J. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg zu haben:

Koch. Synopsis Florae Germanicae et helveticae. 3 Bände 13 fl. 30 fr.

„ Synopsis der deutschen et Schweizer Flora. 3 Bände 12 „ 40 „

„ Taschenbuch der deutschen et Schweizer Flora etc. 4 „ — „

Die Versammlung der Naturforscher in Mainz im Jahre 1849 sprach sich über Koch's Werke dahin aus, „daß, wenn eine neue Sündfluth alle botanischen Werke vernichten“ und die Koch'schen Werke allein gerettet würden, die ganze Wissenschaft der Botanik nichts verloren habe; wohl die ausreichendste Empfehlung.

3. 1026. (2)

Bei J. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg, Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Bosco's und Frickels

Wunder über Wunder,

oder die enthüllten Geheimnisse aller

Zauberer, Magier und Hexenmeister, wie man eine Menge überraschender, leicht auszuführender, meistens ganz unbekannter Kunststücke produciren kann.

Aus dem Nachlasse der berühmtesten Künstler herausgegeben von Hil. Pfifficus. Dritte Aufl. 40 fr.

Die Kunst, Arac, Rum u. Cognac aus Kartoffeln und

Zucker aus Runkelrüben

sowie auch einen von dem ächten nicht zu unterscheidenden künstlichen Champagner sicher und mit wenig Kosten herzustellen. Nach den neuesten Erfahrungen von W. Mirus, D. Amtmann. Dritte Auflage. 40 fr.

Hahn-Hahn, Ida Gräfin, Von Babylon nach Jerusalem. Mainz 1851. 2 fl. 20 fr.

Oldofredi Hager, Julie Gräfin, Selbe Blätter. Neueste vermischte Gedichte. Wien 1851. 1 fl. 40 fr.

Hecht, P. Laurenz, Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Handbuch der Erbauung zur Sühnung der Gotteslästerungen und der Enthüllung der Sonntage. Einfeideln 1-51. 28 fr.

Maria, Heilige, bitt' für uns! Betrachtungen und Gebete auf alle Tage der Woche, um heilig zu leben und die Gnade eines seligen Todes zu erlangen. Nebst den gewöhnlichen Andachten eines katholischen Christen. Einfeideln 1851. 36 fr.

Herrmann, Joh, Die Kunst der englischen Plattirung auf Kupfer und Eisen, und des Versilberns und Vergoldens in ihrem ganzen Umfange. Heilbronn 1851. 20 fr.

Himmelschlüssel, Kleiner, oder Andachtsübungen für katholische Christen auf alle Zeiten und Feste des Kirchenjahres, 11te. Auflage. Einfeideln 1851. 36 fr.

Hofmannsthal, Sigm. Edler von, Skizzen über die Mineralbäder zu Teplitz in Böhmen. Wien 1851. 24 fr.

Hubek, Dr. J. K., Die Wirthschaftssysteme in national-ökonomischer, statistischer und pecuniärer Beziehung. Nebst dem Verfahren, eingekerkerte Wirthschaft mit den gewöhnlichen Hilfsmitteln zu heben. Prag 1851. 54 fr.

Jäger, G., Perlen der Andacht. Vollständiges katholisches Messgebetbuch. Regensburg 1851. 1 fl.

Jahn, E. F., Illustriertes Reisebuch. Ein Führer durch Deutschland, die Schweiz, Tyrol, Italien, und nach Paris, London, Brüssel, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Warschau. 4te umgearbeitete Auflage. Mit einer Reisekarte von Deutschland, vielen Städteplänen und über 300 Ansichten. Berlin 1851, elegant gebunden, 4 fl. 30 fr.

Jamann, Reise nach London und Paris im Jahre 1850. Heilbronn 1851. 1 fl. 20 fr.

Karner, Michael, Die Molke als Medizin, ihre zweckmäßige Vereitung und Anwendung, und ihr großer Nutzen in Brustkrankheiten. Aus eigenen Erfahrungen und mit Bezug auf die im Curore Sternberg bestehende Molkencuranstalt dargestellt, und allen Brustleidenden zur Beachtung empfohlen. Prag 1851. 24 fr.

Löppel, Friedr., Unfehlbares u. wohlfeiles, auf dreijährige Erfahrung gegründetes Mittel zur Verhütung der Kartoffelkrankheit, und Anweisung, wie man sogar aus krankem Samen gesunde und haltbare Früchte ziehen und seine Vorräthe vor dem Verderben sichern kann. Neu-Schönfeld 1851. 20 fr.

König, Dr. G., Die Forstbenutzung. Ein Nachlaß. Eisenach 1851. 4 fl.